

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. Juni 1898.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Möse, Kadenheim & Begler, G. L. Danne, Invalidenten, Berlin, Wernh. Rindt, Max Bernmann, Gierhard W. Thienes, Greifswald G. Altes, Halle a. S. Jul. Ward & Co. Hamburg Joh. Nothmann, A. Steiner, Wilhelm Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Geirr. Eisler, Ropendagen Aug. F. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zur Stichwahl.

Die gestrigen Wahlen werden bei der Zersplitterung der Parteien und der großen Zahl von Kandidaten ohne Zweifel in zahlreichen Fällen zu Stichwahlen führen. Wo solche zwischen einem Anhänger einer entschiedenen nationalen Wirtschaftspolitik und einem Gegner der Sammelungspolitik auszufechten sind, ist die Sachlage klar. Der auf entschiedenen nationalen Standpunkte stehende Wähler wird seine Stimme für den auf dem Boden der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit stehenden Kandidaten, welche Parteibezeichnung er immer haben mag, gegen dessen freihändlerischen oder freihändlerisch angehauchten Mitbewerber abgeben müssen. Noch weniger zweifelhaft ist es, wie zu stimmen sein wird, wenn ein Sozialdemokrat zu enger Wahl steht. Hierbei kommt entscheidend in Betracht, daß die Sozialdemokratie der geschnorene Todfeind nicht nur aller bürgerlichen Parteien, sondern auch der Monarchie, unseres nationalen Gemeinwesens, unserer ganzen Rechts- und Gesellschaftsordnung, daß sie eine internationale, revolutionäre Unstutzpartei ist. Diese zurückzuführen und eingutachten ist daher für alle bürgerlichen Parteien die vornehmste politische Aufgabe, geradezu eine Lebensfrage. Wo Sozialdemokraten in Stichwahl stehen, muß daher die Parole lauten: Gegen die Sozialdemokratie!

Dane Zweifel ist es angeht die Verbeugung, welche bei dem Wahlkampf vielfach von demokratischer und sonstiger gegnerischer Seite getrieben worden ist, mitunter eine starke Zunahme, jetzt für die Kandidaten einer Partei zu stimmen, welche im Wahlkampf den eigenen Parteikandidaten so klar befehdt hat. Allein sozial Selbstüberwindung es auch kosten mag, einem Demokraten, einem derer um Richter, einem Nationalsozialisten oder sonst einem extremen Richtung angehörigen Kandidaten die Stimme zu geben, so ist diese Selbstüberwindung angeht der Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie doch vaterländische Pflicht. Gegenüber der letzteren Partei ist jede wie immer scharf geäußerte, bürgerliche Partei das kleinere Uebel, das zu wählen man sich im Interesse des Gemeinwohls selbst nicht durch natürliche und erklärliche Bestimmung, wie sie aus dem eben gesagten Wahlkampf zurückbleibt, abhalten lassen darf.

Dem Parteinteresse ist bei der Hauptwahl Genüge geschehen. Man hat auch dort eigene Kandidaten aufgestellt, wo keine Aussicht vorhanden war, daß dieselben gewählt würden, um einmal Weine über die Anhänger der Partei zu halten. Jetzt kommt das allgemeine, das monarchische und Staatsinteresse in Betracht. Da muß jede Parteirücksicht, jede Parteiverfälschung schweigen.

Jetzt heißt es: Alle Mann auf Deck zum entscheidenden Kampfe gegen die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie!

Thut am Stichwahltag Jedermann seine politische Pflicht in diesem Sinne, so wird die Sozialdemokratie die verdiente entscheidende Niederlage erleiden und ihrem Vordringen ein fester Damm gesetzt sein.

Deutschland.

** Berlin, 16. Juni. Die Zeitungen brach-

ten kürzlich die Notiz, daß die Kennzeichnung der Margarine und Sesamöl zu Uebelständen führe, indem Butter aus der Milch von Kühen, die mit Sesamkuchen gefüttert wurden, eine ähnliche Reaktion zeige wie Sesamöl enthaltende Margarine. Diese Angaben stützen sich auf eine Veröffentlichung des landwirtschaftlichen Instituts zu Garmeln in Nr. 32 des laufenden Jahrganges der „Chemiker-Zeitung“. Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß die Versuche des genannten Instituts nicht einwandfrei sind, da die Prüfung der Butter auf Sesamöl, entgegen der amtlichen Vorschrift, unter Erwärmen der Mischung auf 50 bis 60° C. angestellt wurde; diese Ausfärbung der Sesamölreaktion ist nicht völlig zuverlässig. Uebrigens sind nicht allein von dem landwirtschaftlichen Institut zu Garmeln, sondern auch von verschiedenen anderen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Fütterungsversuche mit Sesamkuchen an Mischkühen angestellt worden. Diese führten zu dem Ergebnisse, daß nach der Verfütterung von großen Mengen Sesamkuchen während längerer Zeit mitunter eine Butter erhalten wird, die bei der Prüfung auf Sesamöl erst längere Zeit (1/2 Stunde und mehr) nach der Ausfärbung der Probe eine schwache Rothfärbung ergeben kann. Demgegenüber giebt Butter, die auch nur 5—10 Prozent Margarine mit vor-schriftsmäßigem Sesamöl-Zusatz enthält, schon sofort oder wenige Minuten nach der Ausfärbung der Probe eine deutliche Rothfärbung. Jenes Ergebnis trat indessen nur in wenigen Fällen ein; in der großen Mehrzahl der Fälle verhielt sich die bei den Versuchen gewonnene Butter völlig normal. Die landwirtschaftliche Akademie zu Pöppelsdorf und die Versuchsanstalt für Volkswirtschaften in Kiel kamen zum Beispiel auf Grund eingehender, auf einen längeren Zeitraum sich erstreckender Versuche zu dem Ergebnis, daß die Fütterung der Kühe mit Sesamkuchen ohne jeden Einfluß auf die Reaktion der Butter sei (vergl. „Misch-Zeitung“ 1898, Nr. 17, Seite 257). Die Butter verschiedener Kuhheerden, die zum Theil seit Jahren mit Sesamkuchen gefüttert worden waren, ergab keine Spur einer Sesamölreaktion. Es darf nicht übersehen werden, daß bei den Fütterungsversuchen meist ungewöhnlich große Mengen Sesamkuchen zur Verwendung kamen, wie sie sonst nicht üblich sind; häufig wurden so große Gaben Sesamkuchen gewährt, als die Kühe nur eben aufnehmen vermochten. Die Menge der Sesamkuchen hat im Vergleich zu den anderen zu Fütterungszwecken dienenden Delfischen nur eine untergeordnete Bedeutung; nach einer von wohl unterrichteter Seite angestellten statistischen Erhebung machen die Sesamkuchen nur etwa zwei Prozent der im deutschen Reiche zur Verwendung gelangenden Delfischen aus.

Uebrigens ist bisher nach Ansicht der Literatur bei den zahlreichen, gelegentlich der Nahrungsmittel-Kontrolle untersuchten Butterproben noch nicht eine Probe von nachgewiesener Echtheit gefunden worden, die ein der Sesamöl-Reaktion ähnliches Verhalten gezeigt hätte. Aber selbst wenn eine derartige Probe beobachtet würde, so würde dieser Befund keineswegs ohne Weiteres eine Bestätigung nach sich ziehen. Da die Prüfung auf Sesamöl nur eine Vorprüfung ist und kein soll, so würde eine solche Butter nur als einer Verfälschung verdächtig angesehen und noch einer genaueren chemischen Untersuchung unterworfen werden müssen. Erst wenn diese ergibt, daß wirklich eine Verfälschung mit Margarine vorliegt, wird eine Strafverfolgung eingeleitet werden können. Die Befürchtungen, die an die Veröffentlichung des Garmelner Instituts geknüpft wurden, erscheinen daher nicht begründet.

Oesterreich-Ungarn.

Gastein, 16. Juni. Hier ist ein Wettersturz eingetreten. Nachdem es 48 Stunden in Strömen geregnet hatte, herrscht ununterbrochener starker Schneefall. Aus Toblach wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet.

Prag, 16. Juni. Der „Politik“ zufolge sollen die Konferenzen des Grafen Thun mit den deutschen und geschäftlichen Vertrauensmännern bereits Ende Juni stattfinden.

Best, 16. Juni. Die Meldung des Blattes „Egyptisches“, die österreichische und die ungarische Regierung seien übereingekommen, die Auslegungsvorlagen im Parlament zurückzugeben und einen gegenseitigen Handelsvertrag abzuschließen, wird kompetenterseits als unrichtig bezeichnet und erklärt, die Regierung werde die Auslegungsvorlagen unbedingt auf parlamentarischem Wege erlegen und danach trachten, daß dasselbe auch in Oesterreich geschehe.

Frankreich.

** Mit Erzwingung der Demission des Ministeriums Meline hat sich die neu gewählte französische Deputiertenkammer ein parlamentarisches Debit geleistet, für welches man nach einem zu reichenden sachlichen Grunde vergebens sucht, da doch nicht anzunehmen ist, daß die Kammermehrheit den treibenden Elementen bei dem Sturz Melines, den verbündeten Radikalen und Sozialdemokraten, carte blanche zur Infanterie einer Haupt- und Staatsaktion beifügen wolle. Wenn aber diese Begründung des Vorstoßes gegen das bisherige Kabinett, welches durch volle zwei Jahre die Regierungsgeschäfte geführt hat, in Wegfall kommt, so bleiben nur Intriguen persönlicher oder parteipolitischer Art zur Erklärung des Geschehenen übrig, und damit lenkt die neue Kammer einfach in die Bahnen ihrer Vorgängerin ein, die erst durch Schaden so klug wurde, sich einem andern Sport als dem Minister-Jangbalkspiel zuzuwenden. Natürlich hat auch das Kabinett Meline seine Fehler und Schwächen gehabt, aber es hat doch auch wiederum sich unbestreitbare Verdienste um das Land erworben, und jedenfalls kann aus den thatsächlichen Verhältnissen, weder den inneren noch den äußerpolitischen, ein zwingender Grund hergeleitet werden, gerade jetzt dem Ministerium den Garaus zu machen. Die leitenden Organe der republikanischen Tagespresse verhehlen sich denn auch nicht, daß die Kammer sich durch ihre Stellungnahme gegen das Kabinett Meline auf eine abschüssige Bahn gewagt habe und halten die Situation keineswegs für unbedenklich.

Paris, 16. Juni. Außerlich ist in der Regierungskrise bisher nichts geschehen, als die

übliche Verzung der Vorfisenden beider Kammern ins Gelyee. Verhandlungen mit einem Nachfolger Melines sind amtlich noch nicht begonnen. In den Wandelgängen des Bourbonpalastes bezeichnet man Sarrien als den Mann, um den sich jetzt alles dreht. Für die Ministerpräsidentenstelle kommt er nicht in Betracht, aber seine Gruppe, die gemäßigteste innerhalb der radikalen Partei, sichert dem Kabinett, das sie unterstützen will, mit den bisherigen Regierungssrepublikanern die rein republikanische Mehrheit, die die Kammer in ihrer Dienstags-Tagesordnung gefordert hat. Sarrien nun will, so heißt es, von Ribot nichts wissen, da er Meline auf der Medtribüne unterstützt und in der entscheidenden Abstimmung gegen den Ribot'schen Zusatzantrag (Ausschließung aller nicht Republikaner von der Regierungsmehrheit) getimmt hat, also zugleich mit Meline befreit worden ist. Gegen Charles Dupuy erhebt Sarrien nicht dieselben Einwände; zwar hat auch Dupuy gegen Ribot getimmt, aber er hat nicht zu Gunsten der Melineschen Politik gesprochen. Die weiter links stehenden Radikalen fühlen ihren Kamm schwellen, da sie sehen, daß der Wind nach der Sammlung hin weht und die Regierungsmehrheit ihre Mitwirkung unentbehrlich glaubt, und sie fordern geradezu ein Kabinett Ribot mit einigen unmaßgeblichen Konfessionsministern aus der bisherigen Regierungspartei. Diese Lösung steht aber noch weit im Felde. „Canlois“ klagt, der eigentliche Besiegte von vorgestern sei der Papst, dessen Wohlwollen für die Republik mit Unban gelohnt worden sei. Die konservative Presse stellt voll Bitterkeit fest, daß die Republikaner die guten selbstlosen Vaterlandsfreunde von der Rechten und dem Zentrum verprügeln ihnen volle Vergeltung an dem vielleicht nahen Tage, wo die Rechte das Ueber in die Hände bekommen würde. Der Herzog von Orleans ist mit seiner streitbaren Gemahlin in Brüssel eingetroffen und hat sich etwa ein Dutzend führender Monarchisten hinterfälschen, die mit ihm über die Pariser Ereignisse die Köpfe zusammenstecken. Die Nachrufe, die die Blätter Meline widmen, sind äußerst kühl; das beste, was man von ihm sagt, ist, daß er ein waderer Mann sei. Daß Monarchist in jedem Falle sein Portefeuille behält, gilt für ausgemacht; er bereitet gegenwärtig vier Gelbbücher über die Räumung Ethealiens, die freiliche Selbstverwaltung, die Erwerbungen in China und die Nigerverhandlungen vor.

Paris, 16. Juni. Waldeck-Rousseau hielt gestern bei Gelegenheit der Eröffnung des großen republikanischen Klubs eine Ansprache, worin er seinen und seiner Freunde Dank für Meline Ausdruck gab, der es so gut verstanden habe, die Republik gegen die Sozialisten zu schützen.

Italien.

Rom, 10. Juni. Der Papst hat nach langem Zaudern dem Wunsch des Sultans nach einem eigenen diplomatischen Vertreter am Vatikan nachgegeben. Als Mann, der ehemalige türkische Geschäftsträger in Athen, ist von der Pforte zum türkischen Gesandten am Vatikan ernannt worden. Die liberalen Blätter erblicken hierin einen diplomatischen Sieg der Dreimächte, insbesondere Deutschlands, und eine Schwächung des französischen Einflusses in der Levante. Die „Tribuna“ verurteilt sogar vor einigen Wochen, daß die Pforte nur einen Wunsch Deutschlands erfüllte, wenn sie diplomatische Beziehungen mit dem Vatikan angestrichen fände. Es sei damit auf die Erschütterung des französischen Protektorats über die orientalischen Katholiken abgesehen. Aber daß dem französischen Einflusse in der Levante durch die Ernennung eines türkischen Gesandten am Vatikan ernstliche Gefahr drohen könne, heißt dem doch von kleinen Ursachen gar zu große Wirkungen erwarten. Auch hat die französische Regierung den Papst und den Sultan ruhig gelassen lassen, wahrscheinlich weil sie genügende Garantien dafür erhalten hat, daß an den gegenwärtigen Protektoratsverhältnissen in der Levante nichts geändert wird. Die Verglaubigung eines türkischen Gesandten am Vatikan ist nur kulturhistorisch merkwürdig, im Uebrigen aber darf man nicht vergessen, daß auch bisher schon zwischen Vatikan und Pforte unmittelbare diplomatische Beziehungen bestanden. Sie wurden durch den türkischen Generalkonsul in Rom, Gallian Effendi, vermittelt. Der Pforte erschien es wünschenswert, diesen ungeliebten Vermittler durch einen ordentlichen Gesandten zu ersetzen, um dadurch den türkischen Interessen eine wirksamere Vertretung zu sichern. Ein halbwegs zwingender Grund, in dieser Gesandtenernennung die Hand der deutschen Diplomatie zu erblicken, liegt nicht vor. Dem französischen Protektorat über die orientalischen Katholiken nicht überhaupt die römische Presse viel zu große Bedeutung bei. Sollten einmal deutsche Katholiken auf türkischem Gebiete des Schutzes bedürfen, so würde sich Deutschland um die angeblichen Protektoratsrechte Frankreichs wenig kümmern, sondern seine Unterthanen selber schützen, genau so wie in China. Und was hat das französische Protektorat in den letzten Jahren den katholischen Unterthanen der Pforte, etwa dem katolischen Theil der Armenier genutzt?

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. Das Schiff der freiwilligen Flotte „Boroneck“ passierte heute mit 115 000 Pud Eisenbahnschienen, 1250 Emigranten und Soldaten, sowie verschiedenem Kriegsmaterial hier nach Port Arthur. Es verlautet, die Lage in Jemen habe sich in Folge der Agitation des Scheichs Hammed verschlechtert, die Hauptstadt Sana sei blockiert, der neue Wali habe auf dem Wege dorthin nach Sodeida zurückkehren müssen. 700 Mann seien nach Jemen beordert worden.

Äthen.

Beijing, 16. Juni. Ein kaiserliches Dekret genehmigt die Errichtung eines Handelsministeriums und befreit dem Handelsminister, für entsprechende Erleichterungen zu sorgen, damit die Schöne der Vornehmen fremde Länder besuchen können und die internationalen Beziehungen gefördert würden.

Die Reichstagswahl in Stettin.

Seiten ist wohl dem Wahlkampf in Stettin mit so großer Spannung entgegen gesehen worden, als der gestrigen Reichstagswahl; war derselben doch ein heftiger Wahlkampf vorausgegangen und nicht weniger als sieben Kandidaten waren aufgestellt und wurden von den einzelnen Parteien mit Eifer, zum Theil sogar mit Erbitterung, verteidigt. Und das Resultat? Stettin kann mit demselben zufrieden sein und Niemand hat wohl gehofft, daß dasselbe für die bürgerlichen Parteien so glänzend ausfallen würde, wenn es auch keinen entscheidenden Sieg für dieselben bedeutete, sondern eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Vereinigung, Herrn M. Broemel, und dem bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Buchdruckereibesitzer Herbert notwendig ist. Freilich wird manche der Parteien bei dem Resultat eine arge Täuschung erlebt haben, doch wollen wir heute nicht näher darauf eingehen, wir lassen nur Zahlen sprechen und diese sind in diesem Falle deutlich

genug! Es erhielten — vorbehaltlich der offiziellen Feststellung — die Herren:

Broemel	9071 Stimmen,
Malkewitz	1333 "
Sparagnapane	1354 "
Herbert	10 402 "
von Mohs	604 "
Ziebertmann von Sonnenberg	180 "
Zimmermann, Leben	206 "

Interessant ist die Gegenüberstellung des Resultats im 1. Wahlgang bei der Wahl im Jahre 1893; es wurden damals 20 672 gültige Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Buchdruckereibesitzer Herbert (Soz.) 9586, Generalsekretär Broemel (frei. Vereinig.) 5590, Justizrat Wundel (Volsp.) 2455, Generalleutnant a. D. v. Heydreck (konf.) 2323, Prof. Dr. Förster (Antisemit) 495, Legationsrat a. D. von Keller (Str.) 120. Drei Stimmen zer-splitterten sich.

Wir lassen nun noch das Ergebnis der gestrigen Wahl in den einzelnen Bezirken folgen:

Bezirk	Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Broemel	Sparagnapane	Malkewitz	Herbert	von Mohs	Ziebertmann v. Sonnenberg	Leben	Zerplittert	Ungültig
1	968	616	326	19	16	241	7	2	4	1	
2	825	529	223	36	10	230	13	4	4		
3	801	541	272	50	8	189	13	3	6		
4	891	552	164	36	34	294	19	4	1		
5	743	500	236	39	30	155	24	8	7	1	
6	699	459	177	48	34	154	33	5	8		
7	752	509	244	50	23	149	30	10	3		
8	752	445	156	58	33	176	9	4	7	2	
9	821	516	195	50	38	200	21	7	5		
10	718	511	177	15	12	299	6	1	1		
11	798	571	119	7	2	437	3	1	2		
12	760	540	110	12	12	398	4	1	3		
13	711	508	180	29	14	274	8	—	3		
14	996	553	213	18	21	285	13	2	3		
15	802	603	158	18	22	394	5	—	3	3	
16	693	448	81	15	10	337	1	1	3		
17	695	460	83	10	15	343	6	—	3		
18	822	568	240	35	36	229	17	3	8		
19	683	429	200	13	55	136	14	3	3		
20	774	482	202	22	47	194	8	6	3		
21	715	442	219	20	36	140	12	3	5	2	
22	587	415	152	20	39	175	14	3	11	1	
23	739	519	177	35	32	246	14	6	8	1	
24	666	458	204	37	35	156	16	6	3	1	
25	723	478	163	31	36	205	23	3	6		
26	676	462	171	32	35	136	25	6	7		
27	756	528	214	33	36	220	14	5	6		
28	676	436	169	27	23	197	12	3	5		
29	731	514	257	35	41	145	24	9	3		
30	650	463	265	42	39	95	19	5	3		
31	705	473	201	48	24	175	17	5	2	1	
32	634	447	193	19	27	170	11	9	8		
33	668	440	162	23	39	193	15	1	6	1	
34	566	413	147	20	27	196	10	4	8	1	
35	861	607	259	35	48	240	14	1	9	1	
36	598	412	65	10	17	310	3	1	4	2	
37	438	311	108	7	30	164	—	—	2		
38	941	693	423	76	46	125	11	4	5		
39	866	578	280	34	46	196	12	5	5		
40	854	569	249	27	49	224	17	—	3		
41	714	487	265	39	37	125	9	8	4		
42	804	569	287	33	52	153	24	10	9	1	
43	704	472	265	35	44	110	11	5	1	1	
44	848	592	170	22	39	336	17	2	6		
45	598	387	79	21	22	259	3	—	3		
46	633	413	84	13	15	290	3	1	4	3	

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. Das für den „Balkan“ erbaute neue große Pontonboot hat heute früh 6 Uhr Heligoland passiert und wird voraussichtlich morgen Vormittag in Swinemünde eintreffen. Das Boot hat eine Gesamtlänge von 510 engl. Fuß bei einer äußeren Breite von 110½, und einer Höhe von 43½ Fuß. Seine Pumpmaschinen verdrängen das Boot so schnell zu heben, daß ein in dasselbe eingebrachtes Schiff von 11 500 Tonnen zu je 20 Zentnern Wasserverdrängung binnen 2½ Stunden darin trocken gestellt werden kann. Fünf starke See-Schleppdampfer befördern das Boot.

Am Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der bisherige Verwalter der Oberlehrer-Seminare am Seminar zu Wris, Triloff, als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

* In der Velleneistraße ereignete sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Ein Briefträger der „Gans“ hatte in der Velleneistraße einen Sommerwagen der Straßenbahn bestiegen, er wollte während der Fahrt den Platz wechseln, als dabei vom Trittbrett ab und stürzte so unglücklich, daß die Kläder des Wagens über ihn hinweggingen. Dem Mann wurde der eine Arm nahezu vom Körper abgetrennt; im Krankenhaus, wohin der Verunglückte alsbald überführt wurde, mußte sofort eine Amputation vorgenommen werden.

* Am Fischholwerk wurde einer Frau das Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen. — Einem Fußknecht 2 wohnhaften Arbeiter wurde aus seiner unverschlossenen Wohnung ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt geklaut.

* Bei dem Kaufmann Hermann Frank, Alsbachstr. 5, wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe sind vom Flur aus in den Laden eingedrungen, die Thür haben sie gewaltsam geöffnet. In den Geschäftsräumen waren alle Behälter nach Geld durchsucht worden und da die Diebrecher solches nicht fanden, haben sie von den Waaren mitgenommen, wobei sie fortgeschaffen vermochten. Gestohlen wurden für ungefähr 250 Mark Nahrungsmittel und Fischkonserven. Wie die Diebe in das Haus gelangen konnten, erscheint noch nicht recht aufgeklärt, da die Hausthür stets verschlossen gehalten wird und daran Spuren eines gewaltsamen Eindringens nicht zu entdecken waren.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Verammlung am 13. Juni. Vorsitzender i. B. Herr Kallen. Im Anschluß an die Verlesung des letzten Protokolls machte der Vorstand die Mitteilung, daß laut einer privaten Denachrichtigung die bisher durch Vermittelung

der Gesellschaft für Erbauung von Volkshäusern aus den Fonds des i. malig in hiesigen Bürger-Nettungs-Instituts gewogene Subvention für die gärtnerischen Fortbildungskurse wegen Mangels an Mitteln nicht mehr gezahlt werden würde. Da eine gänzliche Entziehung dieser Beihilfe das Weiterbestehen der hiesigen bisherigen Fortbildungskurse unmöglich macht, eine einfache Anleihe an die Fortbildungsschulen aber wegen der Eigenartigkeit des gärtnerischen Betriebes nicht durchführbar ist, so wird beschlossen, den Feldmeß-Unterrichtskursus für diesen Sommer zwar ausfallen zu lassen, im Uebrigen aber weitere Schritte zur Wiedererlangung der nötigen Beihilfe zu thun. — Demnach wird ein Schreiben bekannt gegeben, in welchem der Obst- und Gartenbau-Verein zu Königsberg i. d. Neumark mittheilt, daß er am Sonntag, den 26. d. M., einen Ausflug nach hier zur Beschäftigung der gärtnerischen Schenkmüchler zu unternehmen beabsichtigt. Der Vorstand wird daher beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Vorstände des Vereins selbstständiger Gärtner die Herren am Bahnhof zu empfangen; es sollen sodann die gärtnerischen Anlagen der Stadt unter Führung des Herrn Stadtgärtner Kallen und daran anschließend die Osterberger Obplantagen unter Führung des Herrn Obergärtner Dräger, sowie einige dort in der Nähe gelegene Gärtnereien besichtigt werden. Für Mittags ist eine Dampferfahrt nach Frauendorf und ein gemeinschaftliches Mittagessen auf Eisenhöhe in Aussicht genommen, von wo aus ein Spaziergang durch den Julo und die Rückfahrt per Dampfer von Gohlow aus unternommen werden soll. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder beider Vereine ist sehr erwünscht. — Bezüglich der San-Jose-Schuldens theilt Herr Wiebe mit, daß bereits mehrere Medungen für die Verarbeitung dem Verein gestellten Preisaufgabe eingegangen seien, darunter zwei aus Dänemark. Seitens des Landwirtschaftlichen Ministeriums sei Herr Prof. Dr. Frank von der Königlich landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin zum Preisrichter für die eingehenden Arbeiten bestimmt worden, die Ernennung der anderen beiden Preisrichter stehe noch aus. Ueber die San-Jose-Schuldensfrage scheint nun auch in den Fachkreisen bereits eine ruhigere Auffassung Platz zu greifen, nachdem sich alle bis jetzt verbreiteten Nachrichten über die angebliche Auffindung von Schuldenscheinen in Deutschland als falsch erwiesen haben. Auch die letzten vom Reichslanger erlassenen Bestimmungen über die Ausföhrung des Einfuhrverbotes bedeuteten eine große Milderung dieses Verbotes, indem es unbedingt nur aufrecht erhalten werde für die Einföhrung von Obstbäumen, Sträuchern, Baum-schulensplanzen und Rosen, während Knollen

und Blumenwiesen, auch wenn dieselben schon ausgegraben haben, ohne Unterbrechung fortgeführt werden können; ebenso dürfen auch alle übrigen Pflanzen, wie Stauden und krautartige Samen nach vorhergegangener Unterbrechung ebenfalls eingeführt werden. Bemerkenswert ist eine Abhandlung in der letzten Nummer des „Gartenbau“ für den deutschen Gartenbau, in welcher über einige Neuerungen in der amerikanischen Fachpresse berichtet wird, die auch für weitere Interesse haben dürften. Es seien z. B. in den beiden Nummern des in New York erscheinenden „American Gardening“ vom 14. und 21. Mai zwei längere Artikel erschienen, deren erster die Ueberführung führt: „Die San-Jose-Schilblaus in Japan“. Professor Bailey von der Berufsstation in Cornell, Dr. Smith, Entomologe des Staates New York und andere Autoritäten sprachen sich dahin aus, daß die Döschpflanze noch unendlich viel schlimmere Feinde zu bekämpfen haben, wie die San-Jose-Schilblaus und andere Schilblausen und daß Insekten und Pilze mitunter zu „literarischen Popanzen“ würden. Ein Praktiker schreibt über persönliche Erfahrungen mit der San-Jose-Schilblaus, viele Menschen hätten ein Interesse daran, einen Berg aus einem Maulwurfsbühl zu machen; es sei Thatsache, daß diese Schilblausfrucht in Kalifornien schon vor 6-8 Jahren vollständig gelöst worden sei und daß dieselbe heute noch viel weniger Aufmerksamkeit verdiene, als verschiedene Pilzkrankheiten, die viel schwieriger zu bekämpfen seien, als die San-Jose-Schilblaus. Diese Künste mit viel weniger Arbeit und Unkosten in Schach gehalten werden, als jene Krankheiten, und es ergebe geradezu lächerlich, daß man solchen Aufwuchs (es sind hiermit nicht die deutschen Einfuhrverbote, sondern die Gesehe gemeint, welche die amerikanischen Staaten gegen einander über die Schilblaus erlassen haben) wegen eines Insektes mache, welches weniger gefährlich als viele Insekten sei, die die Döschpflanze befallen, ohne auch nur darüber zu reden. So könnten z. B. die zahllosen Kornwürmer, Gespinntmotten u. d. immer nur bis zu einem gewissen Grade vermindert werden; die Schilblaus hingegen könne sich sehr leicht als vollständig harmlos erweisen. Der zweite Artikel des „American Gardening“ trägt die Ueberschrift: „Der Schilblaus-Schreck und der Handel“ und wendet sich gegen die „absurde Idee“, gegen jede Krankheit Schutz bei der Gesehegebung zu suchen, wodurch Döschpflanze und Handelszölner in eine sehr üble Lage gebracht worden seien, aus welcher sie sich ohne sehr schwere Verluste nicht wieder herausarbeiten könnten. Es sei gar nicht anders zu erwarten gewesen, als daß fremde Regierungen von einer Sache hätten Kenntnis nehmen müssen, die als so gefährlich hingestellt worden sei und vor der sich jeder Staat gegen den Nachbarstaat durch Gesehe schütze. Solche Maßnahmen müßten den fremden Regierungen die Gefahr als sehr ernst erscheinen lassen, da sie ja von all dem Baum und Weshalb nicht unterdrückt sein könnten, welches in Amerika die verschiedenen Gesehe veranlasse. Man könne eben auswärts keine Ahnung haben von dem Meer von Stellenhülften, die gern ein Amt als Inspektor u. d. haben wollten, oder von dem Vorhandensein einiger weniger einflussreicher Gärtnereibesitzer, welche in der veranlassenden Gesehegebung eine willkommene Gelegenheit fänden, ihren Schnitt zu machen und eine Anzahl weniger mächtiger Kollegen zu ruinieren. Die im Laufe des letzten Jahres in allen möglichen Versammlungen wiederholten Anweisungen auf unannehme Nachbarn bestärken dies nur zu wenig. Welche Sicherheit die amerikanische Gesehegebung gegen die Verschleppung des Schilblaus biete, wird an einem deutschen Beispiel illustriert. Ein 50 Meilen von New York entfernt wohnender Herr beabsichtigte, Obstbäume zu pflanzen und erhielt den Rath, dieselben aus Michigan zu beziehen, wo er gesunde Bäume „mit Attest“ erhalten könne. Er that es und die Bäume kamen in guter Verfassung mit Attest an. Da die Bäume dem Verkäufer aber nicht gefielen, so holte er einen recht theuren Sachverständigen heran, der ihm bezeugte, daß seine Bäume mit den allerhöchsten San-Jose-Schilbläusen befallen seien, die er je gesehen habe. Verschiedenen großen Gärtnereien Nordamerikas seien ungeheure Vorräthe von Bäumen vorhanden, die aus Furcht vor der San-Jose-Schilblaus unterkauft geblieben seien; ebenso seien Bäume im Werthe von vielen Tausenden von Dollars verfallen und würden nun an den deutschen und österreichischen Grenzen für Abrechnung und Gefahr der Verfallenen gehalten. Die Verluste, die Amerika durch die Döschpflanze und Handelszölner erleiden, seien ganz enorm. — Bezüglich der schädlichen Insekten wurde konstatiert, daß dieselben in diesem Jahre bei Weitem stärker auftreten, wie gewöhnlich. Namentlich sei auf das Ueberhandnehmen der Döschpflanze in der nächsten Nähe der Stadt aufmerksam zu machen und darauf hinzuwirken, daß die Gartenbesitzer sich einer strengen Unterbrechungsfähigkeit befleißigen, wenn sie nicht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diese schlimmsten Feinde des Obstbaues bekämpfen. Der Woffidlo zeigte eine Anzahl Raupen der Apfel-Weißstummel und einer anderen ähnlichen Sorte vor, deren Namen nicht festgestellt werden konnte; es wird empfohlen, dieselben mittelst Raupenfäden oder, wenn man gut ankommen kann, mittelst Raupenschere zu entfernen. Zur Bekämpfung eines von Herrn Welle in diesem Jahre vielfach beobachteten Pilzes an gewissen Weinforten, der Peronospora viticola, wird von Herrn Woffidlo ein starkes Weipilz mit Vordelasser Brüh (eine Lösung von Kupfervitriol und Kalz) empfohlen. Dasselbe Mittel wird überhaupt gegen Pilzkrankheiten der Obstbäume, z. B. des bei einzelnen Obstsorten besonders stark auftretenden Fusarium pyrami mit Vortheil angewandt. Ein anderer Pilz am Weinstock (Oidium Tuckeri), der nicht nur die Blätter, sondern auch die Trauben angreift, wird am wirksamsten durch Schwefelstaub bekämpft. Auch der Rosenmilch macht sich in diesem Jahre mehr denn sonst bemerkbar und zwar bezogen er, wie Herr Kasten hervorhebt, in der Sanpflanze Krenschmid und Hydrangeen, während die Thee-Rosen weniger unter ihm zu leiden haben. Herr Kasten empfiehlt, im Frühjahr beim Aufnehmen der Rosen durch Ausschneiden aller kleinen unnützen nicht blühbaren Triebe die Krone gut auszureinigen und den ganzen Stamm und die Krone mit einer Mischung von Kalz, schwarzer Seife und Schwefel zu bestreuen, wodurch die junge Brut vollständig vernichtet werde. Der Rosen- und Juniferpilz wegen seiner Größe leicht zu finden und durch Ablesen zu entfernen. Herr Woffidlo macht noch Mitteilung von dem Auftreten der Stachelbeerblattwespe, die stellenweise sehr stark auftritt und binnen ganz kurzer Zeit ganze Stachelbeerbüsche fressen. Es wird empfohlen, sie auf unter den Sträuchern ausgebreitete Lächer abzuheften und zu vernichten; auch das Unkraut des Bodens unter den Sträuchern im Herbst, durch welches die in der Erde überwinterten Larven und Puppen an die Oberfläche gebracht werden und während des Winters erfrieren, wird sehr empfohlen. Die von Herrn Trapp mehrfach beobachtete Krümel-

krankheit an Pfirsichen rührt von einem Pilz (Exoascus deformans) her, zu dessen Vertilgung ein Weipilz mit Vordelasser Brüh oder das Abkochen und Vernichten der befallenen Blätter gute Dienste thut. Schließlich zeigte Herr Schmalz noch einen Hohenheimer Fangkäfig für Obstfliegen und Raupen vor.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 15. Juni. Die sonnigen Tage tragen viel dazu bei, daß die Kurgäste immer zahlreicher erscheinen. Die klare, ozonreiche Luft einzatmen, ist entzückend und erfrischt den Körper ungemein. Die wogenden Getreidefelder, das üppige Wiesengrün bereiten überall einen angenehmen Anblick. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis heute 1529 Personen, der gemeindefremde Verkehr 1060 Personen, der Gesamtbesuch 2589 Personen.

Vermischte Nachrichten.

Die 15. Große Pferde-Verlosung zu Inowrazlaw gelangt am 20. Juli d. J. zur Entscheidung. Für den ganzen Umfang des Königreichs Preußen und in anderen deutschen Staaten konfessionell, bietet sie sehr wertvolle Gewinne, u. A. 1 elegante Equipage mit 4 Pferden und vollständiges Geschirr im Werthe von 10 000 Mark, 1 Equipage mit 2 Pferden und vollständiges Geschirr im Werthe von 5000 Mark, 1 Equipage mit 2 Ziegeln und vollständiges Geschirr im Werthe von 2000 Mark, außerdem 33 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w. u. s. w. Der Preis des Loses beträgt nur 1 Mark; mit dem General-Debit ist das Bankhaus A. Mölling in Hannover beauftragt worden. In allen Orten sind Verkaufsstellen, welche durch Plakate kenntlich, für diese Losse errichtet.

Breslau, 15. Juni. Die Direktion der „Elektrischen Straßenbahn Breslau“ schreibt der „Schl. Ztg.“: „Am Sonntag, den 12. d. M., entluden sich Nachmittags einige sehr heftige Gewitter. Das Bedenken der Elektrischen Straßenbahn ist vermöge seiner Konstruktion und seiner metallischen Zusammenfügung zum Auffangen atmosphärischer Elektrizität und Weiterleiten derselben besonders geeignet. Daher kommt es denn auch, daß das Leitungsnetz als Vitrableiter für ganze Strahlenzüge dient. Selbstverständlich nimmt der Blitz, um die Erde zu erreichen, seinen Weg auch durch den Motorwagen. Letzterer ist zu diesem Zwecke mit entsprechender Einrichtung versehen: er enthält eine als Vitrableiter ausgebildete besondere Verbindung mit den Schienen, d. h. der Erde. Der Blitz nimmt dabei seinen Weg durch die sich gegen die Oberleitung stehende Kontaktstange, das an diese sich anschließende Kabel, die Vitrableitung, wiederum durch ein Kabel, durch den Hauptkörper des Vitrableiters und mit Hilfe des Wagenuntergestells zur Erde. Als nun ein Zug der Elektrischen Straßenbahn am Kloster der barmherzigen Brüder befand und zum Abgehen von Fahrgästen hielt, fuhr ein Blitzstrahl hernieder in die Arbeitsleitung und machte den vorgezeichneten Weg durch den Wagen. Hierbei funktionierte die Vitrableiteranlage nach Wunsch, jedoch wurde — wie dies bei der Stärke des elektrischen Stromes stets der Fall ist — die Vitrableitung geschmolzen; der Zeller, auf welchem diese Vitrableitungen ruhen, zerplatzte in viele Stücke, was ein heftiges Geräusch verursachte, und die Isolirmaße der Kabelenden fingen an zu brennen. Der Aufzug trieb eine kleine Stachelnadel am Fenster hinaus. Als die Fahrgäste diese bemerkten, beeilten sie sich, den Wagen zu verlassen, was ihnen nach dem Führerstande hin mit Leichtigkeit gelang. Die Flamme und die glühenden Kabelenden wurden mit Wasser ausgegossen. Es ist also nicht zutreffend, daß der Blitz in den Wagen eingeschlagen sei. Das ganze Vorkommniß bot auch eine Gefahr für die Insassen des Wagens nicht. Das Gerücht spricht von Tödtungen und Verwundungen, während in Wirklichkeit nicht die geringste Verletzung erfolgt ist. — Ein zweiter Fall trat in der Kleinen Scheitnerstraße ein, wo ein Blitzstrahl in einen Schornstein des Hauses Nr. 51 eingeschlagen war, diesen in eine geneigte Stellung gebracht hatte, dann in die Dachrinne und von dieser in die Arbeitsleitung der elektrischen Straßenbahn überging.“

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Reichstagswahl. (Erster Wahldistrikt: Stichwahl zwischen Langerhans (freisinnig) und Voegels (Sozialdemokrat); zweiter Wahldistrikt: Stichwahl zwischen Fischer (Sozialdemokrat) und Kreitzing (freisinnig); dritter Wahldistrikt: Stichwahl zwischen Heine (Sozialdemokrat) und Langerhans (freisinnig); im vierten Wahldistrikt wurde Singer (Sozialdemokrat) mit großer Majorität gewählt; fünfter Wahldistrikt: Stichwahl zwischen Zwick (freisinnig) und Schmidt (Sozialdemokrat); im sechsten Wahldistrikt wurde Viehbach (Sozialdemokrat) mit großer Majorität gewählt.

Berlin, 16. Juni. Das Kaiserpaar begab sich heute früh 9 Uhr 25 Min. nach Potsdam, woselbst um 10 Uhr der Kaiser die Leibregimenter und das Lehr-Infanterie-Regiment auf sich versammelte und an dieselben eine Ansprache hielt. Darauf fand eine Parade statt. Nach Berlin zurückgekehrt, begab sich das Kaiserpaar in das königliche Opernhaus; hier hatten sich die Mitglieder desselben versammelt, an welche der Kaiser eine Ansprache hielt. In derselben betonte der Monarch besonders, daß die Pflege einer hohen und hehren Kunst auch fernherhin als oberstes Gesez zu erachten sei. Mittags empfing der Kaiser den chinesischen Gesandten. Zur Frühstückstafel war der Staatssekretär v. Bülow geladen. Heute Abend wird der Kaiser das Staatsministerium im Hof-Schloß empfangen und um 8 Uhr findet im Weißen Saale ein Diner statt. — Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Hera“ der Deutsch-Ostafrika-Linie mit der Abführung für S. M. S. „Concord“ am 15. Juni in Sansibar und der Dampfer „Darmstadt“ des Norddeutschen Lloyd mit der Abführung für Ostafrika am 16. Juni in Sansibar angekommen. S. M. S. „Prinzess Wilhelme“ ist am 15. Juni von Nagasaki nach Manila in See gegangen. — Von dem von San Domingo berichteten Vorfall, wonach der deutsche Gesandte eines Gesandtschafts zu 200 000 Dollar verurtheilt worden sein soll, ist der „Post“ zufolge an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Der „Köln-Anzeiger“ meldet über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck, daß zu irgend welcher Beförderung kein Grund vorhanden ist. Abgesehen von dem nicht gebotenen Benehmen am rechten Bein ist das Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Die Stimmung und der Appetit des Fürsten lassen nichts zu wünschen übrig.

— Nach einer Meldung aus Danzig erhielt Oberpräsident v. Götzer aus Anlaß der Beilegung des Schwarzburgischen Erbfolgestreits des Kaisers, worin in überaus gnädiger Weise seiner früheren Verdienste und besonders seiner gegenwärtigen um die Hebung der Provinz Westpreußen gedachte wird.

Königsberg i. Pr., 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Stichwahl zwischen von Lebow (konservativ) und Götze (Sozialdemokrat).

Frankfurt a. M., 16. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New York telegraphisch: Gegenüber zahlreichen Meldungen, welche namentlich aus London telegraphisch wurden, wonach Deutschland ein Eingreifen auf den Philippinen plane, erklärt das Staatsdepartement offiziell, daß nicht der geringste Grund vorliege, anzunehmen, Deutschland beabsichtige mehr als seine berechtigten Interessen zu schützen.

Wien, 16. Juni. Der Wiener Schnellzug entgleiste zwischen den Stationen Rudersdorf und Sollenhofen. Die Maschine, der Gepäck- und Postwagen, sowie fünf Personenwagen sprangen aus den Schienen. Verletzt wurde Niemand.

Paris, 16. Juni. In Sachen Sola schied der Referent die Verwerfung aller drei von der Vertheilung vorgebrachten Nichtigkeitsgründe, seitens des Kassationshofes vor.

London, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß Admiral Dewey angewiesen wurde, die Landung deutscher Setruppen in Manila nur unter der Bedingung zu gestatten, daß sie nur zeitweilig im Interesse der Humanität erfolge.

London, 16. Juni. In Wales organisiren 100 000 streikende Werksleute Kundgebungen. Die Garnison in Newport ist verstärkt worden.

Wetterausichten für Freitag, den 17. Juni.

Trocken und ziemlich heiter bei frischen nördlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Am 15. Juni. Elbe bei Mühl + 0,37 Meter. — Elbe bei Dresden + 1,24 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,42 Meter. — Elbe bei Straßburg + 1,30 Meter. — Oder bei Nauen + 1,03 Meter. — Oder bei Berlin + 0,72 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,18 Meter. — Oder bei Magdeburg + 3,26 Meter. — Oder bei Potsdam + 2,04 Meter. — Oder bei Berlin + 0,50 Meter.

melte und in dieselben eine Ansprache hielt. Darauf fand eine Parade statt. Nach Berlin zurückgekehrt, begab sich das Kaiserpaar in das kgl. Opernhaus; hier hatten sich die Mitglieder derselben versammelt, an welche der Kaiser eine Ansprache hielt. In derselben betonte der Kaiser besonders, daß die Pflege einer hohen und hohen Kunst auch fernherhin als oberstes Ziel zu erachten sei. Mittags empfing der Kaiser den chinesischen Gesandten. Zur Frühstückstafel war der Staatssekretär v. Billow gewesen. Heute Abend wird der Kaiser das Staatsministerium im kgl. Schloß empfangen und um 11 Uhr findet im Weißen Saale ein Diner statt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Reichs-Kommando der Marine ist der Dampfer „Person“ der Deutsch-Ostafrika-Linie mit der Abreise für S. M. S. „Condor“ am 15. Juni in Sanfisar und der Dampfer „Darnstadt“ des Norddeutschen Lloyd mit der Abreise für München am 16. Juni in Königsberg eingetroffen. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ ist am 15. Juni in Nagasaki nach Manila in See gegangen.

— Von dem von San Domingo berichteten Unfall, wonach der deutsche Befehl eines Gefährts zu 200 000 Dollar vernichtet worden sein soll, ist der „Post“ zufolge an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Der „Total-Anzeiger“ meldet über den Gesundheitszustand des Fürsten Biernard, daß irgend welcher Beforgnis kein Grund vorhanden ist. Abgesehen von dem nicht gehobenen Verbleiben am rechten Bein ist das Allgemeinwohl zufriedenstellend. Die Stimmung und Appetit des Fürsten lassen nichts zu wünschen übrig.

— Nach einer Meldung aus Danzig erhielt der Präsident v. Gölzer aus Anlaß der Beerdigung des Schwarzen Adlersordens ein Telegramm des Kaisers, worin in überaus gnädiger Weise seiner hohen Verdienste und besonders seiner gegenwärtigen um die Hebung der Provinz Westpreußen verdienten wird.

Königsberg Nm., 16. Juni. (Privat-Telegraph.) Stichworte zwischen von Lechow (Konrad) und Gölke (Sozialdemokrat).

Frankfurt a. M., 16. Juni. Der „Frf.“ wird aus Newhork telegraphisch: Gegenüber den letzten Meldungen, welche namentlich aus dem telegraphisch wurden, wonach Deutschland Eingreifen auf den Philippinen plane, ert ist das Staatsdepartement offiziell, daß nicht geringste Grund vorliege, anzunehmen, daß die bedachtigste mehr als seine berechtigten Interessen zu schützen.

Wien, 16. Juni. Der Wiener Schnellzug gleitete zwischen den Stationen Buden und Hohenhofen. Die Maschine, der Gepäck- und Frachtwagen, sowie fünf Personenzüge sprangen aus den Schienen. Verletzt wurde Niemand.

Paris, 16. Juni. In Sachen Jola (Schlag) Referent die Verwerfung aller drei von der Verteidigung vorgebrachten Milderungsgründe des des Kassationshofes vor.

London, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß Admiral Dewey angewiesen wurde, die Landung deutscher Seetruppen in Manila nur unter der Bedingung zu gestatten, daß sie nur zeitweilig im Interesse der Humanität erfolge.

London, 16. Juni. In Wales organisierten 1000 streikende Werksleute Kundgebungen. Die Garnison in Newport ist verfrachtet worden.

Wetterausichten

für Freitag, den 17. Juni.

Trocken und ziemlich heiter bei frischen nördlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Am 15. Juni. Elbe bei Mülitz + 0,37 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,24 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,42 Meter. — Elbe bei Straßfurt + 1,30 Meter. — Oder bei Kottbus + 1,03 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,72 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,18 Meter. — Weichsel bei Wahrenmünde + 3,26 Meter. — Warthe bei Posen + 2,04 Meter. — Am 14. Juni: Nege bei Mülitz + 0,50 Meter.

Amn. Werkz. . .	100,50	Massenerberg . .	141,75
Amnoria Discont. . .	282	Mech. Web. Lind . .	159,75 B
Amn. Discont. . .	100,00	„ Zittau . .	161,50 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ Chemnitz . .	159,00
Amn. Discont. . .	100,00	„ Menden & Sch. .	83,10 B
Amn. Discont. . .	100,00	„ Naumach. Koch .	163,30
Amn. Discont. . .	100,00	„ Neudorf, Mehlw. .	100,00
Amn. Discont. . .	100,00	„ Nordent. Eisw. .	101,30
Amn. Discont. . .	100,00	„ Gumm. . .	126
Amn. Discont. . .	100,00	„ Nordent. Koble .	213,50
Amn. Discont. . .	100,00	„ Oberach. Cham. .	163
Amn. Discont. . .	100,00	„ Eisenb.-Bedf. .	107,10
Amn. Discont. . .	100,00	„ Osnabrück. Kupf. .	107,75
Amn. Discont. . .	100,00	„ Pannsch. Masch. .	116,10 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ Phönix Bergw. .	191
Amn. Discont. . .	100,00	„ Pluto, Steinh. .	325
Amn. Discont. . .	100,00	„ Pommers. Spinn. .	167,50
Amn. Discont. . .	100,00	„ Ravensb. Spinn. .	123,25 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ Redenh. Lila. .	80,75
Amn. Discont. . .	100,00	„ Rhein-Nassau . .	145
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Metallw. . .	125,00 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ „ „ . .	234
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Industrie . .	220,50
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Westf. Kalk. .	126
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ St.-P. . .	115,10
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Rente . .	188,00
Amn. Discont. . .	100,00	„ Sächsa. Guß. .	295,50 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Kammf. V. A. .	80,00 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Nähn. dis. .	108,75 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Webst.-Fb. .	215,50
Amn. Discont. . .	100,00	„ Schalker Gruben .	362
Amn. Discont. . .	100,00	„ Scherch. Cram. .	183,25
Amn. Discont. . .	100,00	„ Schles. Berg. Zink .	253,50
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Causgelsch. .	156,50 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Porz. . .	215,10
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Kohlenwerke .	34,75
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Lein. Kramat. .	112,75
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Schuckert. Elct. .	261,20
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Schulz. . .	200,00
Amn. Discont. . .	100,00	„ Siemens. Glash. .	231,25 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ Stett. Bred. Port. .	170,00 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ „ „ . .	376
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ „ „ . .	178,50 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Vulkan B. .	223,60
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ „ „ . .	225,50 G
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont. . .	100,00	„ „ Stöwer. . .	178
Amn. Discont			

Moni.

Roman aus dem Böhmerwald von Anton Schott.
6.

„Also was habt Ihr mir zu sagen?“ wandte sich der Pfarrer an den Ebenberger, indem er ihn einlud, Platz zu nehmen.
„Hochwürden,“ hub er an, „es ist eine schlimme Sache, Ihr wißt ja, daß die Moni am Pfingst-Montage fort ist. Es wird ja überall so viel geredet davon...“
„Weiß man noch nicht, wo sie ist?“ unterbrach ihn der Pfarrer.
„Nichts, gar nichts. Aber das Alergerlichste an der Sache ist, daß sie heute das Ohringel gefunden haben, um das es sich gehandelt hat. Die Franzl hat sie ungerechter Weise eine Diebin geschimpft.“

„Und warum habt Ihr es gebühret?“ frug der Pfarrer ernst und eindringlich. „Wie man hört, soll die Franzl überhaupt sehr schlecht verfahren sein mit dem Waffendiebstahl. Hätt sie nicht angesehen darum!“
Der Ebenberger sagte kein Wort darauf. Er sah unstill auf die weißen Dielen nieder und scham und Alerger nagten an seinem Herzen. „Ich hab's dem Dindl schon oft gesagt und hab gewartet genug mit ihr; es fruchtet nichts,“ entschuldigte er nach einer Weile.

„Das Bäumlein muß man biegen, so lange es jung und schwach ist,“ belehrte der Pfarrer. „Einen ausgewachsenen Baum biegt Ihr nimmer, dazu seid Ihr zu schwach. Einen jungen Bäumlein giebt man einen Pflock, einen Steden, ein großer Baum bricht den Steden ab. Nun, wie Ihr sie gezogen habt, so ist sie, und kein Mensch kann Euch dabei helfen.“
Der Ebenberger sagte kein Wort darauf. Er sah unstill auf die weißen Dielen nieder und scham und Alerger nagten an seinem Herzen. „Ich hab's dem Dindl schon oft gesagt und hab gewartet genug mit ihr; es fruchtet nichts,“ entschuldigte er nach einer Weile.

Der Ebenberger nickte nur. „Aber was ist zu thun, Hochwürden?“ frug er später.
Der schupfte mit der Schulter. „Ich kann Euch da nicht helfen, weil die Moni fort ist. Daß Ihr es aber überall sagen müßt, daß sich das Ohrgehänge gefunden, versteht sich von selbst, damit das Dindl nicht länger im Verdachte bleibt.“

Mit einem schönen Dant ging der Bauer wieder.

In der Bärenschänke wollte er sich ein Maß kaufen, um den Alerger hinunterzuschlucken; aber es wurden ihrer mehr, und als er ab und zu eine Stichelrede zu vernehmen glaubte, trank er sinnlos weiter und wartete erst gegen Abend den Gang hinauf. Er hatte zu viel getrunken, und in Folge dessen wurde ihm oft der Weg zu schmal und einige Male stolperte er auch und schlug sich das Gesicht wund.

Sein Alerger vergrößerte sich dadurch und daheim angelangt, polierte er in einem Athem: „Das Dindl muß mir aus dem Hause!“

„Wo soll sie denn aber hin?“ frug sein Weib.

„Sie soll heirathen. Soll sich ein anderer ärgern damit; ich nicht mehr. Wenn es so forgtige wie seit dem zweiten Pfingst-Feiertage, lag ich in einem Vierteljahre unter der Erde!“ jammerte er.

3.

Seit jenen Pfingsttagen waren Jahre vergangen.

Ofters, das Fest der Erlösung, war wieder gekommen und in der Jubel herrichte nun allerwegen. Wohl war nur erst die Thalsohle schneefrei und die grünen Plätzchen zeigten sich nur sehr vereinzelt; auf den Gebirgen und in den Gebirgen oben lagen noch die festgefrorenen Schneewehen und wollten nicht weichen. Ober-

halb von den letzten Hfen lag der Schnee gar noch ununterbrochen. Aber Dank, daß es nur so weit war! In einigen Wochen konnte die letzte Schneewehe in Wasser zerronnen sein.

Es war am zweiten Oster-Feiertage. Ein wunderlicher Frühlingssorgen brach an. In den Lüften trillerien die Lerchen und im Walde sang der Scherer. Von dem karblauen Himmel schien die Sonne so warm und lieblich hernieder auf die festgefrorene Erde und über Thal und Gehänge hin tönten die Gloden.

Auf allen Steigen und Wegen zogen festlich gepudgte Menschen dem Dorfe zu, um dort in der Kirche mit dem hochragenden Thurne Gott für die Erlösung zu danken. Ernst und beächtig schritten die Männer neben und hinter einander dahin und redeten von Handel und Wandel, von den bevorstehenden Arbeiten und den Viehpreisen. Die Weiber redeten am liebsten von den lieben Nächsten und die Dirnlein bewunderten eines des andern neu Gewand, das schöne Gebetbüchlein oder dergleichen. Ein ewiges Flüstern und Rischen und tausend nicht-sagende Geheimnisse!

Da waren die Bischen schon anders. Die Jugend und der Schall fielen auch ihnen im Blute, aber sie redeten laut und was sie besprachen, konnte Jedermann hören. Geheimnisse befragten sie auf dem Kirchwege nicht.

Da und dort ritt ein Reitermann durch das Feld. Er war zeitig in der Frühe aufgebrochen, vor Sonnenaufgang den Leonhard-Ritt um die Kirche zu machen, daß kein Unglück unter die Pferde gerathe und der Seilige sie beschütze. Denn Unglück mit den Pferden kann einen Bauersmann bald vom Hof bringen.

Alles strömte dem Kirchthore zu und es herrschte dort ein förmliches Gedränge. Besonders der Opferstock war stark umdrängt. Der reiche Bauer, der einige Dugend Stild Vieh im Stalle hatte, opferte seinen Sechser, mit der

Bitte, daß das Unglück seinen Stall verschone, und die arme Witwe, die nur eine Geis hatte, warf in derselben Meinung einen Heller durch den Spalt.

Das Drängen und Kommen wurde ruhiger, als der Pfarrer den Predigtstuhl bestieg und das Evangelium verlas.

Seine letzten Worte aber verhallten ungehört und unverständlich. Ein ganzer Schwarm Unterländer, an ihrer Tracht leicht zu erkennen, drängte zur Thür herein, Männer, Bischen und Dirnlein durcheinander. Sie mochten alle aus den Dörfern in der Ebene draußen stammen und herangefommen sein, um hergebrachten hier im Thal heroben dem heiligen Leonhard eine kleine Gabe zu opfern — viele der Jüngern aber auch, um Nachmittags ein Tanzgön zu machen.

Ungestill drängte der Schwarm vor, es entstand ein Gedränge und Getrampel, neugierige Blicke wendeten sich nach der Thür, und die ganze Andacht war gut für Vaterunser-Länge gänzlich gestört. Auch der Pfarrer mußte nothgedrungen mit dem Anfange der Predigt inne halten.

Es waren zum großen Theile schöne, hochgewachsene Leute, die da anrückten. Am meisten fiel ein Dirnlein auf, das von seltener Schönheit und feiner Kopfform nach Wälderart um die dunkelbraunen Haare gewunden hatte, sonst aber in der Tracht ganz den Unterländern glich, mit denen es gekommen. Ein tiefrothes Monatsrösel stak an ihrem Busen und aus dem Gebetbüchlein lugten einige Himmelschlüssel hervor. Wer mochte die sein?

Als es wieder ruhig geworden, hub der Pfarrer an zu predigen.

Er verglich den Weg der beiden Jünger, die nach Emmaus gingen, mit dem Lebenswege der Menschen.

„Sind Euer Wege auch so,“ fragte er dann, „daß Ihr reinen Sinnes den Herrn einladet könnet, Euch zu begleiten? Seien nicht oft Arglist, Feindschaft und Rache Euer Schritte und ihr müßt Euch schämen, wenn Jemand es erkannte?“

Das Dirnlein mit den Himmelschlüsseln im Gebetbuche wurde roth und sah zu Boden.

In schlichten, eindringlichen Worten redete dann der Pfarrer weiter zur versammelten Gemeinde. Manchem drangen die Worte wie Dolchstiche in sein Herz und er gelobte im Stillen sein Leben fortan nach dem Wort Gottes zu richten.

Nach dem Amte schauten die Bauern bedächtig nach dem Himmel aus. Ein kühler Wind hatte sich erhoben und bleigraue Wolken flogen über das Thal dahin.

„Ob wir nicht einmal Winter kriegen?“ murmelte der Fetz in der Point, als er mit dem Ebenberger die steinernen Stufen hinunterstiegt.

„Gut,“ machte der. „Seln kommt es immer noch. Der April hat schon öfter mehr Schnee herausgeschafft, als der Horming. Auch im Mai ist man noch nicht recht sicher. Zu wider wäre es freilich.“

„Ich hab morgen schon Hafer bauen wollen,“ mischte sich ein dicker, behäbiger Bauersmann herein, der „Bergproß“.

Den Namen hörte er wohl nicht gern, gemeinlich hieß er auch nur der Berger; aber er hatte ihn erhalten, weil er immer so hochfahrend und großthuerisch war und sich auf seinen schuldenfreien Hof und einige Hunderter, die er verliehen, viel zu gute that.

(Fortsetzung folgt.)

Erweiterung der Abfertigungsbefugnisse der Haltestelle Teichengagen.

Vom 1. Juli d. J. ab werden auf der zwischen den Stationen Samsen und Bergen auf Rügen der Bahnstrecke Mitzfähr-Grampas-Schönig gelegenen Haltestelle Teichengagen auch Güterzüge abgefertigt.
Stettin, im Juni 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 16. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses im 4. Wahlkreise (Stadt Stettin) des Regierungsbezirks Stettin für den Reichstag wird am Montag, den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathssaale, Victoriaplatz 4, 1. Treppen, hierüber stattfinden.

Zu dem Zwecke steht jedem Wähler der Zutritt offen.

Der Wahl-Kommissar.

Haken.

Oberbürgermeister.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons unserer zur Conversion eingereichten Pfandbriefe werden bereits jetzt

an unserer Gesellschaftskasse
Große Wollweberstr. Nr. 30, 1. Tr.
eingelöst.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftung zu Stettin.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und
eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei
Anämie, Chlorose, Haut-, Norvon- und
Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und
Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol,
Station der
Valsuganabahn

1 1/2 Stunden von Trient entfernt. Mineral-
schlamm-, Dampf-, Dampfbäder, vollstän-
dige Kaltwasser-, Elektrotherapie
Massage, Heilgymnastik. Seehöhe 535
Meter. Windgeschützte herrliche Lage, wüthige, voll-
ständig staubfreie, trockene Luft, constante Tempe-
ratur 18 bis 22 Grad. Curhaus ersten Ranges
in ausges. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d.
Dolomiten, 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle, Car-
salon. Ueberall elektr. Beleucht., Curmusik, Lawn-
tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge.
Saison Mai-October. Prospekte u. Auskünfte von der
Bade-Direktion in Roncegno. (*)

Haushaltungs-Pensionat Moststr. 17.
Gegr. 1887. Gründl. Erlernen d. Küche, Haushaltes,
Sonderheit, ges. Form., a. Wundsch. Wäsche, Sprach-,
Musik. Bedingungen mäßig. L. Pfalzgraf.

Nachhülfsstunden und Unterricht in der
Stenographie (Stolze-
Schrey) erhält ein
vorgeschrittener Schüler einer hiesigen Mittelschule.
Näh. Lindenstraße 25, im Blumenladen.

Zither-Unterrichts- Institut

Falkenwälderstraße 2, 1. Tr.
Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im
Zither- und Streichzitherspiel. R. Mader.
Einfache und Klavierzithern stets auf Lager.

Naturheilanstalt Sch w e d t a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch
Dr. med. Winkler, (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Sool-, Dampf- und Moorbad Cammin i. Pom.

Starke Jod-brom- und Lithiumhaltige Soolquelle.
Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet der Magistrat.

Rübenbahnen.

Komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch mietweise. Offerten sub J. K. 9364
an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Soolbad und Inhalatorium Salzungen (Thüringen).

Saison: Mai bis Ende September. Großer Soolreichthum v. 5 u. 27 % Salzgehalt, starke
Jod- und Bromhaltige Mutterlauge. Gute Heilerfolge. Angenehmer Aufenthalt. Mäßige Preise. Bro-
die Bade-Direktion. (*)

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der
Thüringer Staatsbahn.)

Eröffnung der Saison am 1. Mai.
Prospekte und Auskunft durch die
Badeärzte Sanitätsr. Dr. Schenk,
Dr. Löber und die Bade-Direktion.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der Landbank zu Berlin gehörigen Besitzung Gr. Bölsan, an der
Chaussee nach Danzig (2 Meilen), Pflasterstraße zum Bahnhof Bölsan (2 Kilom.) sollen zum
Verkauf kommen:

A. Das **Saalegut**, ca. 1000 Morgen groß, meist Rüben- und Weizen-
boden, in hoher Kultur, vorzügliche Lage, mit sehr schönen und reichlichen Ge-
büuden und großem, hervorragendem gutem lebenden und totem Inventar, mit vollen
Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1 1/2 Meile Bahn-
verbindung), Molkerei in Kahlbude (1/2 Meile Chaussee).

B. Das **Biegeleigt**, ca. 130 Morgen groß, Dampfziegeleibetrieb,
2 Ringöfen und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, Loko-
mobile, Locomotoren, etc., innerstädtisches Wohnlager, jährliche Fabrikation,
welche noch erhöht werden kann, 3 Millionen Steine prima Qualität. Stets
reisender Absatz nach Danzig zu hohen Preisen und viel Lokalverkauf.

C. Das **Borwerk Kunzendorf**, ca. 700 Morgen, gute
Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radanestfluß,
welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede kostenlose nähere Auskunft ertheilt
die Gutsverwaltung Gr. Bölsan, wie auch die

„**LAND BANK**“

Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig,
Neubauerstraße 1-7.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub.
Isoliert ob. Boden a. verm.
Boden- u. Passauerstr. Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. dahelst 1 Tr. r.

5 Stuben.

Kohlmarkt 11, 1 Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern, 2 Kabinen und
relativem Zubehör per 1. October mietweise.
Näheres in der Borzellanhandlung dahelst.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.),
Badezimmer u. v. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pflasterstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer,
(2 Vorderzimmer) u. mit 1. 600 v. 1. 1. 10. 98.

2 Stuben.

Pflasterstr. 66, 2 Stuben mit Cabinet zu vermieten.

Stube, Kammer, Küche.

Fischerstr. 8, hell u. isol., 1. 7. zu verm. Näh. 11.

Möblierte Stuben.

Rosengarten 50, 1 Tr., möbl. Zim. an einen Herrn.

1 Stube.

Bohlstr. 17 ist eine einzelne Stube sofort a. verm.
Zimmer ev. Küche an Dame zu vermieten.

Rosengarten 31, v. 1 Tr. l. gr. 2 Fenster, Vorderst.
u. ord. Leute, a. l. passend f. Komitoir, 1. 1. Juli a. v.

Schlafstellen.

Bogenhagenstr. 3, 2 St. 3 Tr. u. 1 anst. M. a. Schlaf-
Kamprinsenstr. 12, 5. 3 Tr. l., findet ein anst. an-
ständiger Mann freundliche Schlafstelle.
Wilhelmstr. 1, Hinterb. 4 Tr., findet ein anst. an-
ständiger Mann freundliche Wohnung.

Kellerwohnungen.

Grabow, Burgstr. 5, eine feine Kellerwohn. a. 1. 1. 98.

Briefe
an Seine Heiligkeit den
Papst
von R. Grassmann
find in Buchform zum Preise von
50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorauszah-
lung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Apothekenbesitzer Knitter
(Grimmen).
Gestorben: Hafengendarm Johann Brandt (Swin-
münde). Arbeiter Heinrich Seifert, 77 J. (Kolberg).
Hofbesitzer August Schade, 44 J. (Witten-Bilow).
Schuhmachermstr. Joachim Ewert, 68 J. (Straßburg).
Germann Wegel, 18 J. (Köslin). Frau Köbiger geb.
Kuis (Köslin). Frau Geh. Justizrath Prof. Dr. Anna
Seibertin geb. Wüster, 69 J. (Greifswald).

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt.
Sprechst. 8-10, 4-5.
Arzt für Brustkrankheiten, Gießebrunn, S. L.

Billige Reisen nach Italien.
Riviera, Berner Oberland, Genesee, Lugano,
Bierwaldhäusersee, Nig, bahr. Königshausen,
Salzammergut, Wien, Orient etc. mit vollstän-
diger Brima-Verpflegung veranstaltet das Reisebureau
Otto Erb in Zürich-Enge (Schweiz). Mult.
Generalprospect mit besten Referenzen versandt franco
gegen Einzahlung einer 10-Pf.-Postmarke: Otto
Erb in Badstätt (Baden).

Johannisbad
im Riesengebirge.
In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gasten.)
Saison-Eröffnung 14. Mai. In einer an großartigen
Natur Schönheiten reichen Gebirgsgegend, in herrlicher
Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Ost. Nord-
W.-B. Direkter Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen:
Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, natu-
rwarne, 29° C. Baffin- und wärmere Bäumen- und
Sprudelbäder. Eisenquelle. — 5 Bäder. Massage.
Wohlfühl. — Elektrische Beleuchtung. — Post- und
Telegraphenstation. — Kurkafel. — Lezezimmer. —
Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. —
Konzerte täglich zweimal in der Kolonnade und im
Waldbau, allmählich Tanzfränschen. — Gute Re-
staurants. Hotel- und Privatwohnungen. — Mineral-
wasser. — Biegen- und Kurbel. — Heilungsmittel:
Gegen Nerven- und Muskelerkrankungen, rheumatische und
gichtische Zustände, Lähmungen, Strophulus, Weichheit,
Frauenkrankheiten, Bekämpfung des Blutes und Ent-
kräftung nach konsumierenden Krankheiten, chronische
Hautauschläge. — Empfehlungswert als Nachkur.
Ankünfte erhält bereitwillig die Kurkommission
in Johannisbad bei Trautenau (Böhmen).

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer „Titania“, Capt. R. Verbeere.
Von Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr
Nachm. Von Kopenhagen jeden Montag und
Donnerstag 2 Uhr Nachm. 1. Kajüte Mk 18, 11. Kajüte
Mk 10,50, Deck Mk 6.
Ein- und Ausfahrtskarten zu ermäßigten Preisen
an Bord der „Titania“, Einreise- und Ausreise-
Tage gültig im Anschluss an den Reisebüro-Ver-
kehr bei den Hauptstationen des Eisen-
bahnsystems erhältlich.
A. Christ. Gröbel.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 277 Abbildungen. Preis 8 Mark. Leses es
Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.
In Stettin vorrätig in C. Hinrich's Buch-
handlung, Rossmarkt 6, gegenüber der Reichsbank.

Sie danken mir
ganz gewiss, wenn Sie mich. Belehrung über
neuesten ärztl. Frauenkranke D. R. B. lesen.
Der Krabb. gr. als Brief gegen 20 S. Porto.
R. Oschmann, Konstantz E. 63.

Präferenzen
zum
Tauben-
Abwerfen,
zu
Verloosungen
etc. etc.
in großer Auswahl
bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3/4,
Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25.

Für meine hoch. erst. Fahr-
räder suche überall
Wiederverkäufer.
Qualität und Preise ohne Kom-
mission. Katalog gratis.
Tanners Fahrradwerk Cottbus.
Restaurationstische, neu, mit massiver Platte,
billig zu verkaufen
Löwstr. 4.

Underberg-Boonekamp.
Zur Aufklärung.
Das Kaiserliche Patentamt hat die Waarenbezeichnung „Boonekamp“ und die Devise „Occidit qui non servat“, unter denen sich mein Fabrikat seit mehr als fünfzig Jahren einen Weltruf erworben hat, zu Freizeichen erklärt.
Um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen, sehe ich mich demnach veranlasst, mein Fabrikat mit der Bezeichnung
Underberg-Boonekamp
of
Maag-Bitter
unter der Devise
Semper idem!

zu versehen.
Die Fabrikation des **Underberg-Boonekamp** ist alleiniges, streng gewahrtes Geheimniss der unterzeichneten Firma.
Rheinberg am Niederrhein, den 17. Juni 1898.

H. Underberg-Albrecht,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
Gegründet 1846.

Spare in der Zeit, „Eiche“
Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse zu Berlin
(E. H. 130).
Staatlich genehmigt für ganz Deutschland.
Bureau des Vorstandes:
Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 118, part., 9-1 Uhr.
Die Kasse versichert gesunde Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts zu billigen Beiträgen gegen Krankheit und zahlt im Falle der Erkrankung ihren Mitgliedern ein hohes Krankengeld.
Das Krankengeld wird gezahlt 13 Wochen im ganzen und 13 Wochen im halben Betrage der Versicherung, auch für Sonne- und Festtage.
Die Aufnahme erfolgt ohne ärztliche Untersuchung.
Statuten etc. etc. sind zu haben und weitere Auskunft erteilen gern die sämtlichen Vertreter der Kasse und die Herren General-Agenten Carl Kühn, Friedrich-Karlstraße 2, und Ferdinand Behrendt, Klosterhof 15.
Agenten gegen hohe Bezüge gesucht.

dann hast Du in der Noth!
Rippolds-Au Weltbekanntes Mineral- und Moorbad
Luftkurort 570 Meter.
Inmitten prächtiger Tannenwälder.
Schwarzwald Eisenbahnst. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württemberg), Albstadt, Koblentz, stärke und schwächere Stahlgitter. — Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wasserheilverfahren, Radfahrergymnastik. — Kurarzt Dr. Philipp Ochsaler. — Kurzeit 15. Mai bis 30. September. — Prospekt gratis. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension M. 6.— per Tag, Zimmer extra. Reizende Ausflüge.
Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.
Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.
Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Kronen-Cigarette,
türkische Cigarette ohne Mundstück, in Cartons à 100 Stück,
köstlichster Geschmack, gehaltvollstes Aroma.
Unerreichte Preiswürdigkeit
durch Umgehung des Zwischenhandels, größter Umsatz, kleinster Nutzen.
Postpaket von 500 Stück Mk 7.60, gegen Einzahlung oder Nachnahme.
Leipzig. **Fr. Lange, Blücherstraße 33.**
Cigaretten-Import-Haus.

Zur Reisesaison
empfiehlt
Reisetaschen, Sandtaschen,
Koffer, Baedekertaschen,
Bayerische Rucksäcke,
Couriertaschen, Plaidriemen etc.
in Leder, Segeltuch, Cloth etc.
in reichster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Kalk,
Prima Gogoliner,
für Bau- und Düngzwecke.
Vorzügl. schief. Produkt.
Niedrigste Preise.
Gebrüder Mitschke, Breslau.

Holz-Rouleaux und Jalousien,
Rollläden, Rollschutzwände,
liefern in solidester Ausführung (*).
Wache & Heinrich
in Friedland, Bez. Breslau.
Illustrierte Preisliste gratis u. franco.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen,
bei hoher Provision gesucht.
überall

Neuheit.
Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 S.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Champagner
Söhnlein & Co
Schiersstein / Aÿ-Champagne
Rheingau Frankreich
Marken:
„Rheingold“, „Carte Blanche“,
„Kaisermark“, „Grand Vin d'Aÿ“
Bezug durch den Weinhandel. (*)

Frisch zerlegtes Rehwild,
Wildschwein,
Wild-Kleinfleisch
per Pfund 20 S.
junge Hamburger Gänse,
auch koschere,
fette junge Hühner,
Enten und Tauben,
Hühnerküken zur Zucht,
Madue-Maränen,
Ostsee-Steinbutt,
Schellfisch
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Münchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Cde.
Pianos, kreuzsait., v. 350 M. an
Franco, 4wöch. Probesond. (*)
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Ein großer Plumentritt, z. f. Gärten, billig zu verkaufen
Brennstoffstr. 103, 3 Tr. r.

Englische Lawn Tennis und Golf-Artikel.

Fritz Trost,
Frankfurt a. M., IV.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch
die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken, 2 f. La. groß 20 r. St.-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Weisse Papierspähne
für Conditoren, Delikatesswaaren-
handlungen etc.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt
R. Grassmann's
Buchbinderei,
Kirchplatz 4.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESELT. SCHUTZ
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.
Weltausstellung Chicago 1893
höchste Auszeichnung.
Überall zu haben.

Bernstein-
Delackfarbe
für
Fußboden-Anstrich
hat einen hohen Glanz und trocknet in kurzer Zeit
glasartig.

Bernstein-
Delackfarbe
übertrifft durch ihren Delgehalt den vielfach ange-
wandten Spirituosen-Fußboden-Glanzack ganz wesentlich
an Haltbarkeit und Dauer.

W. Reinecke,
Frauenstraße 25.

Es bietet um Beschäftigung, Rohstoffe
zu flechten, der erblindete
H. Vobian, Pensionstr. 6, S. 2 Tr.
Auf Wunsch abgeholt.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe Festreden etc. Näheres Erbd. Kohlmarkt 10.
I. Hamburg, Cigar.-H. hat allerorts Ver-
treter b. Gailm. u. Prin. Vergüt. b. M. 250 pr.
Mon. u. Prov. Ver. u. S. 355 a. H. Elster,
Hamburg.

Bock-Brauerei.
Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettin.
Täglich
Grosse Künstler- und Spezialitäten-
Vorstellung.
Heute und folgende Tage Auftreten der neu engagierten
Künstler: Radford & Lorenz, amer. rezentische
Clown, Mr. Fox, Strohmann, Herr Werner, höchster
Original-Humorist, Frl. Sacha-Rossé, Lieber-
und Malerjünglerin, Aug. Geldner, Komiker, Elsa de
Planque, Contrette, Schmitzer Marion, Gefangs-
Duetten, Miss Lola Rigoli, schwed. 3 Traps,
Aroo und Riva, Dachtelstein, Mr. Rigoli, Clown.
Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Montag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 S., reservierter Platz 30 S.,
Wochentags 25 S., 40 S.
Bei ungünstiger Witterung im Festsaal.
Näheres an den Salomonischen Säulen.

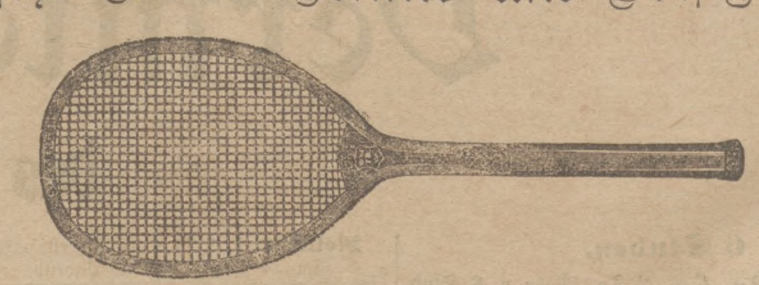
Kolz' Concert-Garten.
Gutenbergstr. 7.
Täglich: Concert des aus 13 Damen bestehenden
Damen-Orchesters „Bivoy“.
Direction: Maria Mesany.
Von 4-6 Uhr: Frei-Concert.
Von 6 Uhr ab Entree: 10 S.
Otto Kolz

Waselewsky's Varieté
Stern- & Säle.
20, Wilhelmstrasse 29.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
stänf. 1. Rang.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 S.
Ende 12 Uhr. Sommerpreise.

Sommer-Theater Elysium.
Freitag, den 17. Juni 1898:
Die Reichstagswahl.
Luftspiel in 5 Akten von F. v. Schöthan.
Sonabend (bei kaltem Wetter): Waffspringe.
Sonntag, Novität! Zum 1. Male: Novität!
Ueber 100 Aufführungen am Berliner Lusttheater.
Geschwister Fiebig. Volksstück mit Gesang in 3 Akten
von Wagner und Gailfer, Musik von F. Krause

Bellevue-Theater.
Freitag (Alteine Preise): Das Nordlicht.
Sonabend (Pens. gültig): Zum 1. Male.
Novität! Der Opernball. Novität!
Operette in 3 Akten von R. Benberger.
Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.
Haltetelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 17. Juni 1898, Abends 8 Uhr:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Für Künstler ersten Ranges.
Großartiger Erfolg des neuen Ensembles.
Morgen Sonabend:
Extra-Familien-Vorstellung.
Nachdem: Vereins-Tanzfränschen.



Fritz Trost,
Frankfurt a. M., IV.